

**Zeitschrift:** ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift

**Herausgeber:** Schweizerische Offiziersgesellschaft

**Band:** 127 (1961)

**Heft:** 5

**Rubrik:** Aus ausländischer Militärliteratur

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 12.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

### Schweizerische Kriegstechnische Gesellschaft

An der Generalversammlung der Schweizerischen Kriegstechnischen Gesellschaft vom 21. April 1961 in Bern konnte deren Vorsitzender, Professor Dr. E. Brandenberger, über die Tätigkeit der Gesellschaft im vergangenen Jahr wie folgt berichten:

Eine erste Fachgruppe der Gesellschaft *zum Studium einer Revision der Militärorganisation (MO)* mit dem Ziel, Technik und Wissenschaft bei der Planung und Entwicklung, der Auswahl und Beschaffung des Kriegsmaterials vermehrtes Gewicht zu verschaffen, aber auch ganz allgemein die Zusammenarbeit zwischen Technik und Taktik fortan klarer und damit fruchtbarer zu gestalten, hat im Dezember 1960 dem Chef des EMD einen konkreten Vorschlag zur Neufassung der in Frage kommenden Artikel der MO eingereicht. Zugleich legte sie in einem beleuchtenden Bericht dar, wie sich ihres Erachtens eine zweckmäßige Zusammenarbeit unter den verschiedenen Organen des EMD, vorab zwischen den taktisch und technisch orientierten, zukünftig gestalten ließe. Diese Eingabe hat seither auf Veranlassung des Departementchefs ein einläßliches Studium durch die an der Frage unmittelbar beteiligten Instanzen erfahren, und es sollen die daraus sich ergebenden Folgerungen in nächster Zeit vorliegen. Auf jeden Fall darf bereits heute mit Genugtuung festgestellt werden, daß der von der SKG an die Lösung eines der Kardinalprobleme unseres Militärwesens geleistete Beitrag alle Beachtung gefunden und in Gang gebracht hat, was er zu fördern und im Interesse des Ganzen auf den guten Weg zu führen bezweckte.

Eine weitere Fachgruppe zur Frage einer *mathematischen Behandlung des Problems unserer Luftraumverteidigung* hat unter Leitung von Prof. Dr. W. Nef (Bern) in mehreren Sitzungen über die Möglichkeit, ein hiefür geeignetes Modell zu schaffen, und die Notwendigkeit, an Hand dieses Modells die gebotenen systematischen Studien durchzuführen, beraten; sie wird in nächster Zeit hierüber Bericht erstatten und zugleich greifbare Vorschläge zur Verwirklichung der von ihr erarbeiteten Postulate einreichen. Erfreulicherweise besteht bereits heute zwischen dieser Fachgruppe der SKG und der unter dem Vorsitz von Oberstdivisionär Uhlmann tätigen SOG-Studienkommission für die Probleme der Luftverteidigung ein enger Kontakt. Er soll weiter gepflegt werden, so vor allem im Zeitpunkt, da dem EMD eigentliche Vorschläge zur mathematischen Bearbeitung des

Problems unserer Luftraumverteidigung als verlässliche Grundlage zur Planung der diesbezüglichen Abwehrmaßnahmen unserer Armee eingereicht werden sollen.

Auch die von Prof. Dr. R. Sänger betreute Fachgruppe zum Thema der *«Feststellung feindlicher Feuerquellen»* ist nicht untätig gewesen; sie hat die interessanten Ergebnisse der auf Initiative dieser Fachgruppe im Auftrag der KTA am Institut für Hochfrequenztechnik der ETH durch Ing. H. Hagger durchgeführten Untersuchung über das Reflexionsvermögen von Radarwellen an Geschoßkörpern diskutiert und dazu das weitere Vorgehen bei diesen Versuchen, welche bis Mitte dieses Jahres dauern werden, festgelegt. Zugleich wird darüber zu befinden sein, ob die Arbeiten auch auf Geschosse mit Raketenantrieb ausgedehnt werden sollen.

Im Rahmen der unter Direktor P. Naef stehenden Fachgruppe *Eigenentwicklung und Lizenzbau von Kriegsmaterial* wurden drei konkrete Themen zur beispielhaften Erläuterung der wesentlichen Kriterien für die Art der Beschaffung näher bearbeitet: durch Dr. C. F. Kollbrunner die Frage der Kriegsbrücken, durch Dr. A. Gerber das Gebiet der Elektronik und durch Direktor Frischknecht jenes der Motorfahrzeuge für das Gefechtsfeld.

Vorab dem Erfahrungsaustausch oblagen die Fachgruppen *Materialien für Panzerungen* unter Oberstlt. i. Gst. E. Specker wie die Fachgruppen *Synthetische Fasern* und *Zellkörper als Kriegsmaterial* unter dem Vorsitz von Prof. Dr. A. Engeler; die Tätigkeit dieser Fachgruppen als willkommene Stellen zu Erfahrungsaustausch und laufender Erfassung neuer technischer Entwicklungen wie wissenschaftlicher Erkenntnisse hat sich erneut bewährt und soll daher in den beiden ersten Fällen fortgeführt werden, während die Frage der Verwendung von Zellkörpern als Kriegsmaterial mindestens bis auf weiteres als hinreichend geklärt gelten kann.

Dem geschäftlichen Teil folgte ein Vortrag von Oberstdivisionär P. Burckhardt *«Die Auswirkungen der neuen Truppenordnung (TO 61)»*, welcher in einer umfassenden Betrachtung darlegte, wie sehr bei der Aufstellung und Verwirklichung einer neuen Truppenordnung neben taktischen und technischen Gegebenheiten und Begehren auch mancherlei andere Faktoren, so nicht zuletzt auch finanz- und staatspolitische Momente, Berücksichtigung verlangen. Am Nachmittag bot eine Besichtigung des neuen Werkes Bodenweid der Hasler AG. die erfreuliche Gelegenheit, ein neuzeitliches Industrieunternehmen vorbildlicher Organisation und Anlage aus eigener Ansicht kennenzulernen.

### AUS AUSLÄNDISCHER MILITÄRLITERATUR

#### Russische Angriffstaktik

Major William A. Brown schildert in der Märznummer des *«Infantry»* die russische Taktik für den geplanten Angriff auf der Stufe des mechanisierten Regiments. Im Normalfall wird das mechanisierte Regiment seine Angriffs vorbereitungen etwa 15 bis 20 km hinter der Abwehrfront beginnen und zwei Nächte vor dem Angriffsbeginn in einen Bereitstellungsraum vorgehen, der 5 bis 7 km hinter der Abwehrfront liegt. In der Nacht vor dem Angriff verschiebt sich das Regiment in Angriffsgrundstellungen,

deren vorderer Rand 200 bis 300 m hinter dem vordern Rand der Abwehrfront liegt; diese Stellungen werden hauptsächlich von der in der Abwehrfront kämpfenden Truppe vorbereitet (Waffenstellungen, Deckungslöcher, Kommandoposten usf.). Die Aufklärung während der Nacht schließt häufig gewaltsame Aufklärung mit Panzern und Infanterie mit Artillerieunterstützung ein. Ungefähr 180 bis 40 Minuten vor Angriffsbeginn beginnt die Artillerie in die ganze Tiefe der feindlichen Verteidigungsstellung zu schießen, und zwar wird angestrebt, auf einen Kilometer An-

griffsfront 200 bis 250 Rohre (Minen- und Raketenwerfer inkl.) einzusetzen. Während der letzten 15 Minuten vor Angriffsbeginn schießen pro Kilometer Angriffsfront 15 bis 25 direkt schießende Artilleriegeschütze, und während dieses Feuers verschieben sich die Angriffstruppen in ihre Sturmstellungen. Diese Angriffstruppen setzen sich in der Regel aus Panzern und dicht dahinter abgesessener Infanterie, aus Sturmgeschützen und direkt schießender Artillerie zusammen. Allgemein wird für die Wahrscheinlichkeit eines erfolgreichen Angriffs eine Überlegenheit an Kampfkraft von mindestens 3:1 verlangt. Auch um diese Überlegenheit zu erreichen, wird auf sehr schmaler Front angegriffen, die für das Regiment 700 bis 1500 m betragen kann. Sehr oft wird der angreifende Verband aus unerwarteten Richtungen und zu ungewohnnten Zeiten angreifen, um die Wahrscheinlichkeit der Überraschung zu erhöhen. Durchschnittlich wird für die vordersten Elemente pro Kilometer Angriffsfront mit 20 bis 30 Panzern gerechnet, was für ein Bataillon mit einer angenommenen Front von 700 m etwa 10 bis 15 Panzer ergibt, die im Gelände einen

Zwischenraum von 30 bis 50 m einhalten. Im Schwergewichtsabschnitt kann diese Dotation 30 bis 70 Panzer pro Frontkilometer erreichen. Diese Panzer in vorderster Linie werden in erster Linie als Unterstützung für die Infanterie und erst in zweiter Linie als Panzerabwehrwaffe betrachtet. Vor die angreifenden Infanteriekompagnien werden «rollende» Artilleriefeuersperren geschossen, deren geplanter Abstand 200 bis 400 m beträgt und die auf Zeichen der Fronttruppen automatisch ausgelöst werden. Stoßen die angreifenden Elemente auf stark befestigte Stellungen, dann werden diese sofort umgangen und deren Vernichtung nachfolgenden Truppen überlassen, die diese Stellungen vornehmlich aus der Flanke oder von hinten her angreifen. Häufig werden Guerilla-Aktionen und Aktionen aus der Luft mit dem Angriff koordiniert. Der Verfasser schließt mit der Feststellung, daß die Hauptschwächen der russischen Angriffstaktik wohl die enorme Konzentration von Mitteln und die Tendenz zur Einschränkung der Handlungsfreiheit der unterstellten Kommandanten seien.

PR

## AUSLÄNDISCHE ARMEEN

### NATO

An der von Admiral Lord Mountbatten präsidierten 26. Session des Militärausschusses der NATO in Washington, der unter anderen General Lemnitzer, Chef des amerikanischen Großen Generalstabes, und General Norstad, Oberkommandierender der NATO-Truppen in Europa, sowie der Generalinspektor der deutschen Bundeswehr, General Foertsch, bewohnten, ergriff auch Präsident Kennedy das Wort, der entschieden für eine Verstärkung der konventionellen Streitkräfte der NATO eintrat, gleichzeitig aber für die Schaffung einer gemeinsamen nuklearen Abschreckungskraft, deren Form von den NATO-Mitgliedstaaten noch bestimmt werden soll, plädierte. Ein Kontrollsysteem müsse jeden möglichen Fehler bei der Verwendung der Kernwaffen ausschließen. Die NATO befindet sich heute an einem Wendepunkt ihrer militärischen Planung, erklärte Präsident Kennedy. Sie müsse in der Lage sein, jedem mit konventionellen Waffen ausgelösten Angriff ebenfalls mit konventionellen Waffen entgegenzutreten, derart, daß eine Pause ermöglicht würde, bevor über den Einsatz von Atomwaffen entschieden werde. Zu diesem Zweck seien die USA entschlossen, ihre Divisionen und Hilfseinheiten in Europa zu belassen und ihre konventionellen Kampfmittel ebenfalls zu vermehren.

In München trafen sich die Verteidigungsminister Belgiens, der Niederlande und Italiens mit ihrem westdeutschen Kollegen Strauß, um die Gemeinschaftsproduktion des «Starfighter F 104 g» zu besprechen.

Wie der britische Verteidigungsminister im Unterhaus mitteilte, trat am 1. Mai die Zuteilung eines britischen Kampfflugzeug-Kommandos an die NATO in Kraft.

### Westdeutschland

Die anlässlich des Besuches von Bundeskanzler Adenauer in den Vereinigten Staaten verbreiteten Berichte, wonach die USA die Lieferung von Raketen, die auch atomare Sprengköpfe tragen können, an die Bundesrepublik eingestellt hätten, sind in Washington dementiert worden. Präsident Kennedy soll Adenauer versichert haben, daß die Bemühungen um eine schlagkräftigere konventionelle Rüstung nicht bedeuten, daß die Vereinigten Staaten die atomare Bewaffnung innerhalb der NATO vernachlässigen wollten, die sich sowohl auf strategische wie taktische Atomwaffen erstrecke. Die Pläne, die deutsche Bundeswehr mit taktischen Raketen auszurüsten, die auch nukleare Sprengköpfe tragen können, seien nicht geändert worden.

### Norwegen

Wie der norwegische Armeestabschef, Oberst P. Frisvold, erklärte, wird Norwegen im Laufe der nächsten Jahre einen bedeutenden Teil der Ausrüstung seiner Armee erneuern müssen. Mittlere Panzer, Antitankraketen, eine moderne Flab und Heliokopter sind die hauptsächlichsten Neuerungen. Frisvold fügte bei, daß die ständige Bereitschaft in Nordnorwegen verstärkt werden müsse. Die Zeitspanne für die Durchführung

der Mobilmachung sei in den letzten Jahren bereits wesentlich verkürzt worden.

### Vereinigte Staaten



Das neueste Überschall-Schulflugzeug der amerikanischen Luftwaffe  
T 38 Talon

Hersteller	Northrop Corp.
Geschwindigkeit	über 1,2 Mach
Gipfelhöhe	16700 m
Steiggeschwindigkeit	9144 m/Min.
Aktionsbereich	1600 km
Außenmaße	13,41 m lang 7,7 m Flügelspannweite 3,93 m hoch
Antrieb	zwei J-85-5-Turboaggregate mit Nachbrennern WM

Auf Cape Canaveral wurde ein weiterer Versuch mit einem interkontinentalen ballistischem Geschoß des Typs «Titan» unternommen, der erfolgreich verlief. Das «Titan»-Geschoß nähert sich damit dem operationsbereiten Stadium. Die USA-Luftwaffe hofft, die ersten einsatzbereiten Geschosse dieses Typs bereits im Sommer 1961 auf dem Luftstützpunkt Lowry im Staate Colorado zur Verfügung zu haben.

Das amerikanische Repräsentantenhaus stimmte einer Kreditvorlage für militärische Bauten im Betrage von 800 Millionen Dollars zu, welche unter anderem den Bau von zusätzlichen Stützpunkten für die «Polaris»-U-Boot-Flotte, sowie für Stützpunkte für die «Titan»- und «Minuteman»-Raketen vorsieht.

An der «Polaris»-Rakete ist eine Änderung vorgenommen worden, um gewissen Funktionsmängeln beim Abschuß vom untergetauchten U-Boot aus abzuhelpfen. Von bisher 18 Abschüssen unter Wasser waren nämlich nur deren zehn erfolgreich.